



Optimierungsstrategien bei Demenz (OptiDem)

Bessere Versorgung – weniger Krankheitssymptome

Das Graduiertenkolleg "Optimierungsstrategien bei Demenz" (OptiDem) zeigt Wege auf, wie Prävention, nicht-pharmakologische Therapie und Versorgung bei Demenz optimiert werden können.

Die Karl und Veronica Carstens-Stiftung förderte mit 300.000 EUR ein Graduiertenkolleg, in dem 11 Doktorandinnen und Doktoranden die international verfügbare Literatur zu wichtigen Themen bei Demenz wissenschaftlich analysiert haben. Wichtige Erkenntnisse des 3-jährigen Projektes sind:

- Geistige und körperliche Aktivierung als eine Form der Mehrkomponentenintervention senkt Verhaltensauffälligkeiten bei Demenz.
- Bei psycho-sozialen Interventionen, wie beispielsweise Ergotherapie, stehen Kosten und Nutzen in einem günstigen Verhältnis.
- Massagetherapien können helfen, Unruhezustände günstig zu beeinflussen.
- Depressive Symptome können nachweislich durch technologie-basierte Interventionen, wie beispielsweise Telefonberatung, reduziert werden.
- Telefonische Betreuung senkt auch die depressiven Symptome pflegender Angehöriger.
- Für Gesunde, die keine geistige Leistungseinschränkung haben, hat die Einnahme von Vitamin B keinen Vorteil in der Prävention.
- Wohlmeinende Täuschungen in der Versorgung von Menschen mit Demenz, wie z.B. Bushaltestellen, die nur zum Schein aufgebaut sind, müssen vor ihrer Anwendung ethisch kritisch hinterfragt werden.

Video-Interviews mit den Forschern in Kürze auf

www.carstens-stiftung.de/demenz

Seit 2015 forschen dazu unter der Leitung von Professor Dr. Elmar Gräbel Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus drei deutschen Universitäten in Bayern, Baden-Württemberg und Brandenburg: PD Dr. Carolin Donath, Prof. Dr. Peter

PRESSEINFORMATION



Kolominsky-Rabas (Universitätsklinikum Erlangen), Prof. Dr. Andreas Frewer (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Stefanie Joos (Universitätsklinikum Tübingen) und Prof. Dr. Dr. Michael Rapp (Universität Potsdam). Zusammen haben sie im Rahmen von OptiDem insgesamt 11 Doktorarbeiten betreut.

Die Forschungsarbeiten betreffen die Bereiche Prävention, nicht-pharmakologische Behandlungsverfahren und Versorgungsstrategien. Damit war das Projekt thematisch sehr breit angelegt, um der Komplexität der Demenz und den mit ihr verbundenen Herausforderungen gerecht zu werden. So ist z.B. bekannt, dass Menschen, die mit 70 Jahren eine Alzheimer-Demenz diagnostiziert bekommen, vermutlich bereits ab dem 40. Lebensjahr von der Demenz betroffen sind – unbemerkt. Dies unterstreicht die Wichtigkeit von Präventionsmaßnahmen im mittleren Lebensalter und die Notwendigkeit von zuverlässigen und frühzeitigen Diagnosemöglichkeiten.

Wenn eine Demenz bereits entstanden ist, dann gilt es die Betroffenen bestmöglich zu versorgen. Was OptiDem aus der bisherigen Forschungslandschaft zur Demenz, die sich hauptsächlich auf die medikamentöse Behandlung konzentriert, heraushebt, ist die bewusste Fokussierung auf psycho-soziale Interventionen. **"Unser Schwerpunkt lag auf Maßnahmen, bei denen mit den Betroffenen und ihren Angehörigen interagiert wird – damit sind wir näher am Menschen, als es die Pharmakologie sein kann", sagt Prof. Dr. Elmar Gräbel.** Nicole Germeroth, Geschäftsführerin der Carstens-Stiftung, ergänzt: "Mit OptiDem sind wir dem Ziel der Carstens-Stiftung, Patienten eine ganzheitliche Versorgung zu ermöglichen, einen Schritt nähergekommen."

Die Ergebnisse des von der Carstens-Stiftung geförderten Projektes werden bis Ende des Jahres über den KVC Verlag (www.kvc-verlag.de) in einem Abschlussband veröffentlicht. Ausführliche Informationen zum Projekt finden Sie in Form von Video-Interviews mit den Beteiligten unter www.carstens-stiftung.de/demenz.

PRESSEINFORMATION



Die **Carstens-Stiftung : Natur und Medizin** aus Essen setzt sich seit 1982 für die Verankerung von Naturheilkunde und Homöopathie in der Medizin ein. Hauptaufgaben sind die Förderung wissenschaftlicher Forschung und des medizinischen Nachwuchses sowie die fundierte Aufklärung über Anwendung und Nutzen der Komplementärmedizin. Die Mitgliederzeitschrift oder themenspezifische Ratgeber informieren laienverständlich und geben einfache Selbsthilfe-Tipps.